

Was ich noch zu sagen hätte ...

Es lebe der Unterschied!

Am 8. März wird der Internationale Tag der Frau begangen. Wir sind in dieser Ausgabe mit verschiedenen Beiträgen auf das Thema eingegangen.

In unserem Land ist die Gleichberechtigung der Frauen im juristischen Sinn weitestgehend verwirklicht. Anders sieht es leider aus mit der Chancengleichheit. Da gibt es Nachholbedarf, und der ist raschmöglichst und konsequent aus der Welt zu schaffen.

Anders sieht es aus, wenn Gleichberechtigung und Chancengleichheit verwechselt werden mit Gleichmacherei. Darauf reagiere ich allergisch. Frauen und Männer sollen die gleichen Rechte und Chancen haben. Gleich sind sie deswegen (Gott sei Dank) noch lange nicht! Wenn ich zum Beispiel Männerfußball spannender finde als Frauenfußball, weil er einfach schneller, dynamischer und kraftvoller ist, dann bin ich deswegen doch kein Frauendiskriminierer, genau so wenig wie jemand ein Männer-Diskriminierer ist, der findet, Frauen-Eiskunlauf sei einfach anmutiger und



graziler als die selbe Disziplin bei den Männern.

Selbstbewusste und wirklich emanzipierte Frauen haben mit solchen Dingen keine Probleme, wie ich immer wieder feststelle. Auch

den Körperkult um die Frauen finde ich, solange er sich in einem gesundheitsverträglichen Rahmen bewegt, keineswegs daneben. Es gibt doch nichts tolleres als eine schöne Frau. Und «schön» ist eine Frau in meinen Augen, wenn sie sich in ihrem Körper wohl fühlt und sich so kleidet, wie sie sich selber gerne sieht.

Kürzlich traf ich an einem gesellschaftlichen Anlass eine Politikerin, die für ihren kompromisslosen Einsatz für Gleichberechtigung und Chancengleichheit bekannt ist. Sie war sehr stilvoll, aber doch relativ «freizügig» angezogen. Ich machte ihr ein Kompliment. «Weisst Du», gab sie zur Antwort, «auch ich möchte nicht immer nur auf meine inneren Werte reduziert werden! Ich stehe gerne zu meiner Weiblichkeit, auch äusserlich.» Es lebe der Unterschied!

Fredy Kradolfer